

Der Musiker und der Pirat

der Schatz des John Silver

Von Sengo-sun

Kapitel 4: Seltsame Methoden

Seltsame Methoden.

Die neue Methode machte ungemein mehr Spaß als die andere fand Dorothee, als sie mit festgeknoteten Lappen an ihren Füßen übers Deck schlitterte und sich leicht unbeholfen gegen allerlei Dinge prallen ließ. "Ich muss eigentlich nur so machen als wäre ich auf dem Eis, also... ein Schritt seitlich nach vorn -" ganz langsam fing sie wieder an über de Deck zu rutschen, dabei versuchte sie mit rudernden Armen sich so grazil wie möglich fortzubewegen. Nach einer Weile erhöhte sie ihr Tempo und wurde schneller. Unterdessen war Jack die Treppe hoch gerannt und blieb abrupt stehen und beobachtete das Szenario, was sich vor ihm abspielte. Langsam wanderte eine seiner Brauen unter sein Kopftuch und er legte den Kopf schief. Was war denn das? "Anscheinend erfriert hier niemand, höchstens ihre letzten Hirnzellen." nusichelte er während seine Augen Dorothee bei jedem Rutsch verfolgten. Jack hörte wie sie leicht Kicherte. "Verrückt." meinte er trocken.

Dorothee hingegen war so vertieft in ihrer Rutscherei, dass sie Jack nicht bemerkte erst als sie die Kontrolle über ihre Geschwindigkeit verlor und in einem rasanten Tempo haarscharf am Großmast vorbei schlitterte, genau auf Jack zu, der sie nur noch mit offenem Mund und schreckgeweiteten Augen anstarrte, bevor sie mit einem Aufschrei in ihn raste. Jack prallte auf den Boden und hatte aus Reflex Dorothee mitgezogen, die nun auf seiner Brust lag und ihm das Atmen erschwerte. Perplex starrten ihn zwei blaue Augen unter, immer noch Ruß geschwärzten, Strähnen an. Ihr Mund war leicht geöffnet, während sie ihn ansah.

"Unter anderen Umständen wäre mir das hier um einiges angenehmer aber ich wäre sehr froh darüber, wenn ihr von mir runter geht, Liebes, ich würde gerne atmen können." er grinste sie frech an. Hastig wich Dorothee von ihm und rutschte weg um Abstand zwischen ihnen zu bekommen. Mit rotem Kopf sah sie ihn weiterhin an. Jack richtete sich auf und erzitterte leicht als ein kalter Windhauch über seine - durch den Sturz hatten sich ein paar Knöpfe von seinem Hemd gelöst - entblößte Brust strich. Es war schweinekalt hier draußen! Er sah von seinem Hemd auf in das errötete Gesicht von Dorothee, neben der Röte konnte er erkennen dass sie unkontrolliert zitterte. Er streckte die Hand aus um sie zu berühren...

"Entschuldigen sie Captain, dass ich nicht aufgepasst habe." beschämt sah sie ihn an. Er senkte seine erhobene Hand wieder.

"Ihr braucht euch nicht andauernd zu entschuldigen, Liebes! Ihr seid auf einem

Piratenschiff!" sagte er und erhob sich.

"Ihr habt seltsame Methoden ein Deck zu schrubben, wisst ihr das?" er sah zu ihr runter, da sie keine Anstalten machte sich zu erheben. Erst jetzt viel ihr auf das sie fror. Ihr war so kalt dass sie sich kaum bewegen konnte!

"Und ihr habt seltsame Methoden euch fortzubewegen, Captain." meinte sie bibbernd. Jack sah sie an und ein besorgter Ausdruck breitete sich auf seinem Gesicht aus. Ohne ein Wort zu sagen stellte er sich hinter sie, betrachtete ihr vor Kälte zitternden und gebeugten Rücken. Ihr Atem ging nun stoßweise und sie dachte sie hätte ihr komplettes Gefühl in den Gliedern verloren. Erst als sie den warmen Atem Jacks an ihrem Hals vorbei streifen spürte, merkte sie dass er nicht mehr vor ihr sondern hinter ihr stand. Schlanke Finger griffen unter ihre Arme, ein erschrockener Laut kam über ihre Lippen als Jack sie ohne Vorwarnung hochhob. Mit wackeligen Knien lehnte sie an der Brust des Piraten, der die Stirn kraus zog. Sie war eiskalt! Als sein Blick auf ihre aufgeplatzten Finger fiel wurde er wütend, ohne dass er sagen konnte warum. Böse sah er sie an. Dorothee spürte wie ein eiskalter Schauer ihren Rücken runterlief und sie erschauern ließ. Wortlos ergriff Jack ihre wunde Hand und zog sie hinter sich her in Richtung seiner Kajüte. Beim starkem Griff seiner rauen Hände zuckte sie kurz zusammen und konnte ein leises "Aua" nicht unterdrücken. Die Stille zwischen ihnen ließ ihre Haare zuberger stehen. Angespannt wartete sie auf ein Wort des Captains, der immer noch wortlos sie hinter sich her schleifte. Dorothee sah auf ihre Hände und stockte, erst jetzt sah sie dass sie bluteten, nicht leicht, sondern stark bluteten. Langsam bekam sie wieder ein Gefühl in ihre Hände, die stark schmerzten, es war ein dumpfer, ziehender Schmerz, der unter der braungebrannten Hand von Jack unangenehm brannte. Sie biss sich auf die Lippen und versuchte auf etwas anderes zu achten. Angespannt starrte sie auf Jacks Rücken, dann glitt ihr Blick weiter nach unten und an Jacks Hintern musste sie schlucken, schnell sah sie weg bevor ihr verkalktes Hirn auch nur auf die Idee kam irgendwas dazu zu denken. Hübscher Hintern, schoss es unwillkürlich durch jenes Hirn, Nein! peinlich berührt kniff sie die Augen zusammen. Erst als sie das Geräusch eine öffnenden Tür und sie plötzlich auf etwas weiches geworfen wurde öffnete sie die Augen und sah in zwei wütende, dunkle Seen, die sie schlucken ließen. Sie fühlte sich plötzlich winzig. Jack löste seine Hand aus ihrer und warf einen besorgten Blick auf das Blut, was sich in ihrer Handfläche gesammelt hatte. Er kniete sich vor sie hin und begutachtete beide Hände. Ein warmer Schauer lief ihr über den Rücken als sie die warmen Hände des Piraten auf ihrer wunden Haut spürte. Als Jack so sachte wie möglich über ihre Finger strich durchzuckte sie ein stechender Schmerz.

"Au." schnell entzog sie ihm ihre Hand. Er sah sie an und sie musste schlucken. Sie riss sich von seinen Augen los und sah weg. Jack schnaubte, wie konnte man nur so sorglos sein?

"Könnt ihr denn nicht auf euch acht geben?" wütend stand er auf.

"Ich -" begann sie, stoppte aber sofort als Jack sie mit scharfer Stimme unterbrach: "Ihr habt wirklich seltsame Methoden euch selbst zu massakrieren!" er ging auf einen Schrank zu und nahm ein sauberes Leinen daraus, dieses riss er in lange Striemen und tunkte es in Rum, den er auch aus dem Schrank geholt hatte.

"Ich habe mich nicht massakriert!" kam es kleinlaut vom Bett zu ihm rüber. Schwungvoll drehte er sich um und funkelte sie böse an. Drohend langsam ging er auf sie zu, die rumgetränkten Striemen in der Hand. "Nein? Ihr seid also nicht daran Schuld, dass eure Hände völlig wund sind?"

Trotzig sah sie ihm in die, zu Schlitzen verengten Augen.

“Ihr habt mich dazu verdonnert das Deck in der Nacht zu schrubben!”

Arrogant hob er die Oberlippe an und deutete mit der Hand, ohne Striemen, auf Dorothee. “Macht ihr etwa alles was man euch sagt?” Sie öffnete den Mund um etwas zu erwidern, hielt dann inne. Ihre Augen wurden feucht und sie senkte den Kopf. Sie wusste es nicht, sie wusste rein gar nichts mehr, was vor Port Royal passiert war.

“Na? Macht ihr nun alles was man euch sagt oder nicht? Seid ihr etwa einer dieser widerstandslosen Weiber, die nicht einmal -” abrupt hielt er inne. War da ein Schluchzer gewesen? Eilig ging er auf sie zu.

Dorothee hatte während seiner Rede die blutenden Hände vors Gesicht geschlagen und angefangen zu weinen. Sie wusste nicht ob es stimmte was Jack sagte, sie wusste gar nichts mehr.

“Ich weiß es nicht...” schluchzte sie.

Von ihrem plötzlichen Gefühlsausbruch völlig überfordert setzte sich Jack neben sie und schlang sie - rein instinktiv - in seine Arme. Zuerst wehrte sie sich und versuchte sich mit ihren blutigen Händen wegzudrücken, doch Jack war einfach zu stark für sie. Völlig aufgelöst weinte sie an seiner Brust. Jack wiegte sie sanft hin und her und versuchte sie zu beruhigen. Langsam verebbten ihre Tränen, ihre Augen brannten immer noch höllisch, weswegen sie, sie auch schloss, der Duft von Jack kroch in ihre Nase, sie roch Rum - was sie bei ihm vermutet hatte -, das Meer, etwas dunkles und - was sie erstaunte - den Geruch des Schiffes haftete an ihm.

“Danke.” murmelte sie gegen sein Brustbein und Jack musste leicht lächeln.

“Schon in Ordnung, Liebes. Ich bin -” - “Captain Jack Sparrow, ich weiß.” sagte sie und richtete sich auf. Beleidigt, dass sie ihm seinen Satz geklaut hatte, schob er seine Unterlippe zu einem Schmolmund vor.

“Das war mein Satz.” meinte er kleinlaut und Dorothee grinste ihn frech an.

“Tja wer zu spät was sagt, beendet einen Satz nicht.” sagte sie und schlug in einer unbedachten Geste ihre Hände zusammen. Ein lauter Schmerzenslaut kam aus ihrem Mund und mit erneut feuchten Augen wimmerte sie vor sich hin. Jack sprang alarmiert auf und nahm eine ihrer Hände in die seinen.

“Das wird jetzt ein wenig brennen.” sagte er als er einen der alkoholisierten Striemen um die Wunden legte. Ein extremer brennender Schmerz gesellte sich zu dem anderen und Dorothee wollte ihre Hand aus Jacks entziehen, doch hinderte er sie daran.

Wenige Minuten später saß Dorothee erneut mit Tränen in den Augen auf Jacks Bett mit verbundenen Händen. Vorwurfsvoll starrte sie ihn an, abwertend hob er die Hände.

“So ist dass nun mal, sei froh dass ich es nicht ausbrennen musste.” meinte er grinsend und lachte kurz auf als er ihr entsetztes Gesicht sah.

Danach herrschte Schweigen zwischen ihnen, dem Musiker und dem Piraten.

“Sag mal könnt ihr etwas mit den Worten ‘Sommernächte fliegen ohne Hast’ und ‘Kuss mit viel Gefühl’ anfangen?” durchbrach Jack die Stille. Nachdenklich sah sie auf ihre verbundenen Hände. Leise fing eine Melodie in ihr an zu wachsen. Sie kannte diese Sätze. Langsam fingen Erinnerungen an, sich durch den Schleier des Vergessens, der sich in ihrem Kopf ausgebreitet hatte, zu drängen. Die wachsende Melodie fügte sich zu einem Lied zusammen. Sie sah wieder zu Jack, der wachsam ihr Gesicht beobachtete.

“Warum wollt ihr das wissen?” misstrauisch beobachtete sie wie Jack langsam etwas aus der Tasche zog und es ihr rüber warf. Er wusste nicht was ihn in diesem Moment geritten hatte, ihr den Zettel zu geben, doch irgendwas in ihm sagte ihm, dass es

richtig war und sie ihn ein Stück näher an seine lang ersehnte Unsterblichkeit brachte.

Dorothee las sich den Zettel durch.

“Wisst ihr was damit gemeint ist?” fragte Jack geradeheraus.

Ein geheimnisvolles Lächeln umspielte ihren Mund als sie leise anfangen, ihr wohlbekanntes Lied, zu singen.

“Es ist Juli, Sommernächte fliegen ohne Hast,
verweilen kurz und schläfrig,
über Dächern und dem frisch gestochenen Torf.
Eine Meute kleiner Jungen
streift ein letztes Mal für diesen Tag
durch das abendlich
nach warmen Kühen duftende Dorf.”

Summend wiegte sie sich leicht hin und her. Fragend schaute Jack sie an. Als sie zu ihm aufsaß mußte sie grinsen.

“Es sind Teile aus einem bekannten Lied vorhanden.” sie nickte in Richtung Papier. “Einem Lied?” er schritt auf sie zu und setzte sich zu ihr aufs Bett. Wieder nickte sie. Einen kurzen Augenblick huschte ein trauriger Ausdruck über ihre Züge, bevor sie Jack in die Augen sah.

“Wenn ihr dieses Papier einem Musiker in die Hand drückt, wird er euch ohne weiteres sagen können, dass es ein Lied ist. Ich vermute das, dass Anze Gerd eigentlich “Tanze Gerda” heißen soll - so heißt das Lied.”

Ein Lied also? Das war die brauchbare Spur zum Jungbrunnen? Dieser John Silver hat seltsame Methoden, genau wie sein Nachfahre. Jack sah zwischen dem Papier in Dorothees Händen und ihr hin und her. “Und ihr seid euch sicher?” fragte er sicherheitshalber nach. Sie nickte träge, ihr Körper schmerzte und zitterte immer noch, die Kälte in ihren Gliedern war noch lange nicht verschwunden. Er bemerkte ihr Zittern, sanft aber bestimmt drückte er sie auf die Laken und stellte belustigt fest, dass ihr die Augen dabei zufielen. Er stand auf und legte sich neben sie aufs Bett, zog dabei die Decke über sie beide und drückte Dorothee eng an sich. Dorothee öffnete schnell die Augen.

“Ähm...” sie wollte was einwenden, doch Jack schüttelte den Kopf.

“Ich brauche euch noch, schließlich seid ihr bei mir ein Mitglied meiner Crew und ihr seid mir immer noch was schuldig. Wir wollen doch nicht dass ihr mir erfriert. Seid nicht beschämt, ich wette wir liegen irgendwann vollkommen nackt nebeneinander.” frech grinste er sie an. Empört über seine Worte stieß sie ihren Ellenbogen in seine Seite so, dass Jack kurz aufstöhnte und sich mit leidender Miene diese rieb.

“Nichts zu danken.” murrte er. Er merkte zu spät dass Dorothee längst im Reich der Träume war und sich wärmesuchend an seinen Körper gepresst hatte.

Mit einem sanften, fast beschützerischen Lächeln auf den Lippen, beobachtete er wie sich ihr Brustkorb gleichmäßig hob und senkte.

“Ich wette sie hat deinen letzten Satz gar nicht mehr richtig mitbekommen, Jacky.” ein neues Double von ihm tauchte hinter Dorothee auf und sah auf sie herab.

“Hm...” machte der echte Jack bevor auch er in die tiefen der Träume versank. Sein Double seufzte auf und verdrehte die Augen.

“Das ist nicht gut, gar nicht gut.” er schüttelte den Kopf, bevor er verschwand.